

Diesem Vortrage werden schliesslich noch biographische Notizen über den Verfasser dieser stattlichen Werke, Herrn Rogier Diederik Marius Verbeek, Chef-Ingenieur des Bergwesens in Java, hinzugefügt, welcher in mehrfacher Beziehung unserem Sachsen und zuletzt als Ehrenmitglied auch unserem speciellen Kreise der Isis sehr nahe getreten ist. —

Oberlehrer H. Engelhardt legt das Werk von Dr. J. Velenovský: Die Gymnospermen der böhmischen Kreideformation. Prag 1885, 4<sup>o</sup> vor und hält sodann einen Vortrag über die Natur und Deutung der krystallinischen Schiefer.

## IV. Section für praehistorische Forschungen.

**Erste Sitzung am 18. Februar 1886.** Vorsitzender: Freiherr D. von Biedermann.

Der Vorsitzende lenkt die Aufmerksamkeit auf die neuesten Schriften von Dr. A. B. Meyer: Gurina im Gailthal. Dresden 1885. 4<sup>o</sup>; das Gräberfeld von Hallstadt. Dresden 1885. 4<sup>o</sup> und Vögel von Neu-Guinea. I. Budapest 1885. 8<sup>o</sup>, welche von dem Verfasser der Gesellschaftsbibliothek als Geschenk überreicht worden sind.

Herr W. Osborne hält einen Vortrag über:

Ungarische Bronze- und Kupferwaffen und altitalischen Bronzeschmuck.

Anknüpfend an eine Sammlung ungarischer Bronze- und Kupferwaffen, die Vortragender unlängst in Böhmen erworben und die zur Vorlage gelangt, spricht derselbe zuerst über die exceptionelle Stellung, die Ungarn in der Bronze- und Kupferfrage einnimmt, und weist auf die grosse Mannigfaltigkeit und die charakteristischen Formen der ungarischen Bronze- und Kupferwaffen hin. Durch den internationalen Anthropologencongress in Pesth und den Reichthum des dortigen Nationalmuseums sind die Prähistoriker auf die speciell ungarischen Formen aufmerksam geworden. Eine Reihe von Publicationen über diesen Gegenstand ist die Folge gewesen, so z. B. von Undset, Pulsky u. a. m. — Während in den italienischen Museen, z. B. in Este, Bologna, sich die Mannigfaltigkeit der Formen hauptsächlich in Schmuckgegenständen, Fibeln, Gefässen etc. äussert, zeichnet sich das Pesther Museum besonders durch Formenreichthum seiner Bronze- und Kupferwaffen aus, als Celte, Aexte, Schwerter. Als interessanten Umstand hebt Vortragender hervor, dass nach den Untersuchungen Sophus Müller's in seiner Abhandlung über den Ursprung und die Entwicklung der europäischen Bronzecultur die ungarischen Formen eine grosse Verwandtschaft mit sibirischen haben. Das Verbreitungsgebiet der charakteristischen ungarischen Formen reicht über Ungarn hinaus,

indem man auch in den angrenzenden Ländern, als Galizien, Mähren, Niederösterreich, Steiermark, stellenweise gleiche Formen findet. Ueber die Verbreitung dieser Formen nach Osten und Süden hin kann man gegenwärtig noch nicht urtheilen, da diese Gebiete, besonders die Balkanländer, in prähistorischer Beziehung noch so gut wie ein terra incognita sind. Nur Bosnien hat man angefangen in den Bereich der Untersuchungen hineinzuziehen, seitdem es unter österreichischer Verwaltung steht. Beweis dessen sind die diversen Publicationen in den Mittheilungen der Wiener Anthropologischen Gesellschaft.

Auf die Bronzefrage näher eingehend berichtet Vortragender über die Ansichten, die neuerer Zeit darüber herrschen, und führt die Meinungen Virchow's und Sophus Müller's über diesen Punkt an. Darnach scheinen die einfacheren Formen der Bronzewaffen auf verschiedenen Wegen aus Asien nach Europa importirt worden zu sein, haben sich da aber vielfach modificirt. Auf die Kupferfrage übergehend theilt Vortragender die Argumente mit, die von den Vertheidigern und von den Gegnern einer Kupferzeit ins Feld geführt werden, und kommt zu dem Resultate, dass es höchst wahrscheinlich sei, dass in manchen Gegenden, besonders wo gediegenes Kupfer in grösserer Menge vorkomme, wie z. B. in Ungarn, auf Cypren, in Nordamerika, in der That eine Kupferzeit bestanden habe.

Es kommen nun eine Anzahl ungarischer Bronze- und Kupferwaffen zur Vorlage, worunter einige charakteristische Hohlcelte mit halbmondförmigem Ausschnitt an der Dille, kupferne Flachcelte (Meissel) und ein interessanter, ziemlich schwerer Kupferhammer, der besonders durch die wulstartigen Leisten um das Schaftloch herum und die an der Unterseite neben dem Schaftloche eingeschlagenen runden Punzen auffiel.

Im zweiten Theile seines Vortrages bespricht Vortragender altitalische Bronzeschmuckgegenstände, deren er eine grössere Anzahl vorlegt. Dieselben bestehen in einer Reihe von Fibeln, worunter hauptsächlich sogenannte Bogen-, Schlangen- und Kahnfibeln, ferner in verschiedenen roh modellirten Thierfiguren und der Miniaturimitation eines Celtes mit Schaftung. Bei letzterem wird besonders auf den geschwungenen Schaft aufmerksam gemacht, eine Form, die sich sowohl auf einem getriebenen Gürtelbleche von Watsch, als auch auf einem römischen Grabsteine, auf dem ein mit einem Celte bewaffneter Barbar dargestellt ist, vorfindet. Letzterer Grabstein ist in Lindenschmit's Werk abgebildet. —

Der Vorsitzende bringt Abbildungen sibirischer Funde der Eisenzeit zur Ansicht, welche sich in der Deutschen illustrirten Zeitung, Jahrg. 1886, Nr. 26 befinden.

Pharmaceut W. Stauss legt eine Sammlung von Steingeräthen aus Seeland und Jütland vor, welche sich durch besonders feine Ausführung auszeichnen.

**Zweite Sitzung am 15. April 1886.** Vorsitzender: Freiherr D. von Biedermann.

Der Vorsitzende theilt eine von Dr. A. Senoner in Wien eingesandte Besprechung des Werkes von G. Gozzadini: *Di due stele etrusche* (R. Accad. dei Lincei. Roma 1884—85.) mit, in welchem die in der Nekropolis von Felsina, dem heutigen Bologna, vorgenommenen Ausgrabungen präromanischer Grabstätten, namentlich zwei durch ihre Schönheit sich auszeichnende „Stele“, beschrieben werden.

Derselbe verliest ferner einen Bericht in Nr. 96 des Dresdner Anzeigers, 1886, über N. Battaglini's Ausgrabungen in den Lagunen von Venedig bei Torcello und St. Adriano, bei welchen ca. 140 Centner Knochen von *Bos primigenius*, *Cervus Elaphus*, *Sus Scrofa* u. a. neben Feuerstein- und Horngeräthen, Kohlenüberresten, Gefässscherben und mehreren Menschenschädeln gefunden wurden. Auch Reste von Pfahlbauten glaubt N. Battaglini entdeckt zu haben. Prof. Dr. L. Pigorini in Rom ist der Ansicht, dass diese Funde nicht prähistorischen, sondern römischen Ursprungs seien, wie sie sich im Brackwasser der Deltamündungen sehr häufig vorfinden.

Geh. Hofrath Dr. Geinitz bespricht die Erwerbungen der prähistorischen Abtheilung des hiesigen Königl. mineralogisch-geologischen Museums seit dem Jahre 1883 und legt von neueren Schriften

V. Gross, *Les Protohelvètes*. Berlin 1883. 4<sup>o</sup>,

T. Kanda, *Notes on ancient Stone implements of Japan*. Tokio 1884. 4<sup>o</sup> und

A. Rauber, *Urgeschichte des Menschen*. 2. Bd. Leipzig 1884. 8<sup>o</sup>, sowie eine Reihe Bronzecelte verschiedener Form vor, angeordnet nach G. de Mortillet, *Classification et chronologie des haches en bronze*. Toulouse 1880.

Durch Herrn W. Osborne gelangt eine Anzahl Bronzecelte aus Deutschland und Italien, letztere charakteristisch durch den Ausschnitt am oberen Ende, durch Dr. Fr. Raspe ein Hohlcelt aus Bronze zur Vorlage, der im Flussbett der Elbe unterhalb Blasewitz, in der Nähe des Albrechtsschlusses, gefunden wurde, deutlich Spuren der Abrollung zeigt und noch grüingefärbte Reste des ursprünglichen Holzstieles enthält.

## V. Section für Physik und Chemie.

**Erste Sitzung am 11. Februar 1886.** Vorsitzender: Prof. Dr. R. Ulbricht.

Prof. Dr. R. Möhlau hält einen durch Experimente und Vorlagen erläuterten Vortrag über neue Erfindungen auf dem Gebiete der Färberei und des Zeugdrucks.